

Evangelium nach Lukas

Lk 17,11ff

Auf dem Weg nach Jerusalem zog Jesus durch das Grenzgebiet von Samarien und Galiläa.
Als er in ein Dorf hineingehen wollte, kamen ihm zehn Aussätzige entgegen.
Sie blieben in der Ferne stehen und riefen: Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!
Als er sie sah, sagte er zu ihnen: Geht, zeigt euch den Priestern! Und während sie zu den Priestern gingen, wurden sie rein.
Einer von ihnen aber kehrte um, als er sah, dass er geheilt war; und er lobte Gott mit lauter Stimme.
Er warf sich vor den Füßen Jesu zu Boden und dankte ihm.
Dieser Mann war aus Samarien.
Da sagte Jesus: Es sind doch alle zehn rein geworden. Wo sind die übrigen neun?
Ist denn keiner umgekehrt, um Gott zu ehren, außer diesem Fremden?
Und er sagte zu ihm:
Steh auf und geh! Dein Glaube hat dir geholfen.

Segensworte

Gott, lass den **Segen der Versöhnung** in uns sein:
Wir wollen neue Wege gehen.
Gott, lass den **Segen der Gerechtigkeit** in uns sein:
Wir wollen den Ausgleich suchen.
Gott, lass den **Segen des Friedens** in uns sein:
Wir wollen dein Reich wachsen sehen.
Von DIR, GOTT, gesegnet können wir getrost DEINEN Weg wagen.

Liebe Weggefährten, liebe Geschwister der Gemeinschaft, liebe Freunde der franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“.



Sprachlos melde ich mich heute, ob all der Geschehnisse in der Welt ... *Syrien, Türkei, Halle*, um nur einige Orte zu nennen ... in den Tagen des höchsten jüdischen Feiertages „Jom-Kippur“ ...

Im Buch: Mein Leben leuchten lassen darf ich dazu lesen, teilen, mit-teilen:

Wer kennt sie nicht: Momente, die strapazieren? Auch Franziskus erlebt Belastungen, in denen er ausrasten könnte. Er erzählt seinem Gefährten Leo dazu eine Geschichte. Gottverbundenheit kann sich in Stress und Zumutungen darin zeigen, dass ein Mensch erst einmal nicht handelt und sich nicht zu Ungutem hinreißen lässt.

Die Erzählung schildert, wie Franziskus im Winter mit gefrorener Kutte von Perugia nach Assisi wandert. In Schmutz und Eis klopft er spät abends an die Pforte der Portiunkula. Übel gelaunt lässt einer seiner Brüder den Erschöpften draußen stehen und schickt ihn mit Schimpf und Schande ins nahe Hospital.

Die Erzählung schließt mit der Pointe:

„Wenn ich Geduld habe und nicht aggressiv werde, liegt darin die wahre Freude und das Heil der Seele.“ (WFreud)

Glücklich, wer auch in misslicher physischer und psychischer Lage den inneren Frieden wahrt, sich vom Verhalten anderer nicht bestimmen lässt, nicht mit Aggression reagiert handlungsfähig bleibt.

Der Sonnengesang sieht den Menschen die schönste Stimme ins Schöpfungslied einbringen, wenn er in der Kraft göttlicher Liebe auch „Krankheit und seelischen Stress“ aushält und den „Frieden bewahrt“ (Sonn).
Noch deutlicher spricht Franziskus, wenn er Jesu Seligpreisung der Gewaltlosen kommentiert.

„Selig die Friedfertigen, denn sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt“. Echten Frieden bringen jene, die bei allem, was ihnen in dieser Welt zusetzt, Kraft der Liebe unseres Herrn Jesus Christus in Geist und Leib den Frieden bewahren.

Franz von Assisi in Erm 15

G Liebe Geschwister, wir wollen in diesen Tagen, in denen immer wieder, Weltweit, Unfriede und Gewalt herrschen, mit dem Gebet von **Br. Niklaus Kuster**, aufrecht und gestärkt in die kommende Zeit gehen, mit Jesus Christus an der Seite, im Blick auf alle Menschen - guten Willens -in dieser Welt, u.a. mit den jüdischen, muslimischen ... Geschwistern, hier und überall, mit einem herzlichen „**Schalom**“ im Herzen, auf den Lippen.

„Gott des Friedens“



Was ich zur Zeit erlebe, geht über meine Kraft und ich drohe außer mir zu geraten.
Stärke mich mit deinem Geist, dass meine Seele den inneren Frieden nicht verliert und ich in

Freiheit handlungsfähig bleibe.

Lass mich mit der Zunge Frieden bewahren, in meinem Denken nicht aggressiv werden, in meinem Herzen nichts Böses wünschen und die Fassung nicht verlieren.

Lass mich klar und gut reagieren, befreiend für mich und für jene, die mir zusetzen.

In herzlicher, geschwisterlicher Verbundenheit mit **Schalom** und dem Namen unserer Gemeinschaft: „**pace e bene T**“
Ihr / Euer, **Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft**

www.pace-e-bene.de Bild: First Presbyterian Church of Holt

28. Sonntag im Jahreskreis 2019



Lobpreis und Dankbarkeit ...

... sind wie die Hände des Töpfers, die den Ton kneten, damit er weich und formbar wird und ein gutes Gefäß entstehen kann.

Das demütige Herz ist wie der formbare Ton.

Martin Schleske

Lasst uns heute Gottes Mühen für uns bewusst mit einem „**DANKE**“ beantworten.